



## Serpentinasphaltstraße

Der Steinschlag ihrer harten Worte traf mich auf der Serpentine der Gefühlswelt, deren Schöpferin sie war. Der Anfang der Tour durchs Gebirge war im schönsten Sommer, des sanften Windes durch unser Haar, unter den schattigsten Bäumen unter der beharrlich glühenden Sonne unserer Begierde. Das Resultat ist nun ein zermatschter Kleinwagen des kleinen Mannes mit aberwitzig winzigen Gehalt. Inzwischen stehe ich auf dem Hügel eines schneebedeckten Gipfels des durchquerten angesammelten Felsmassivs und erwarte die Ruhe vor dem neuen Sturm, vorausgesetzt ich traue mich wieder aus mein Haus. Denn da will ich momentan gar nicht wieder raus, aus der einsamen Almhütte, fern jeglicher zivilisatorischen Versorgungsquelle.

Ich habe viel Zeit, um nachzudenken. Komisch nur, dass ich nicht an sie oder ihre harten Worte denke, sondern eher, nachdem ich mir ein kühles Bier aus dem alten und kleinen Kühlschranks holte und Musik in meine Ohren dringen ließ, die Tage vor der Begegnung mit ihr.

*Tausend Roboterbeats rauschten und vor sich hin, in meinen Ohren, in meinem Kopf. Aber da kam kaum was raus. Es sammelte sich. Also was macht man? Ich dachte damals hin und wieder in den Bahnen zur Rückfahrt, zurück ins heimische Bett, darüber nach, obwohl ich in der Nacht davor eben das tat, was ich dafür für richtig hielt. Wenn Musik in seiner bassigen Macht in dich fährt, an deinen Därmen reißt, durchs Herz trommelnd von Kopf bis Knöchel und wieder zurück zwischen die Sehnen, Arterien und Adern rast, das selbstbezogene eigene Glück zurücklassend, dann will man in solchen Momenten nicht mehr weg, denn alles ist ja weg. Hin und fort; die Bounzsoundboxen als Transferobjekt. Der Feind der Selbstkontrolle weitet sich in dir aus, fließt durch den Körper hin zur Seele und versucht dir ein anderes Bild deiner Umwelt zu zeigen. Für ein paar Stunden funktioniert das auch. Doch irgendwann danach siegt dein Magen, oder eher seine Schwäche, über dich, oder vielleicht viel früher die Nachwirkungen des wirren Tanzes. So war es. Diese Schwächen ließen mich immer heimwärts treiben. Der darauffolgende Morgen, ungeachtet der Tageszeit, belehrte mich besserer Weisheit, welche mir offenbarte das jene Weisheit gar keine war. Tolle Erfahrung, die immer wiederkehrte. Die Selbsterkenntnis dieser Zeit war ein Zyklus.*

Warum steige ich nicht einfach den Berg herunter, nachdem ich die Langeweile-Almhütte verlassen habe. Moment! Die Almhütte verlassen haben werde, besser gesagt. Dieses kleine Wörtchen 'werde' impliziert den benötigten Imperativ des Wollens. Denn ich will ja hier raus aus der Langeweile. Ich kenne inzwischen jede Länge und jede Wickelgröße der Möbel und der unpräzisen aber deswegen nicht instabilen Bauweise der kleinen gemütlichen Holzalmhütte. Aufgrund der Komplexität und Umständlichkeit der Versorgung mit Grundlebensmittels macht das von Urbanität versauerte Leben, und aufgrund der dadurch erblühten Usus, einfach keinen Spaß.

---

Mein Hauptanliegen, meinen Text hier zu veröffentlichen, ist um Fragen wie Bilderzeugung im Kopf, Lesefluss, Verständnis, Sprache und Schreibstil zu klären.

Vielen Dank im Voraus an alle Leser und Kritiker! GHG

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!